

## Kaiserwetter beschert Zunft grandiosen Umzug

VON ANGELA BAUM

**Fasnetshochburg im Gäu war gestern Gärtringen: Mehrere Stunden lang schlängelte sich ein närrischer Lindwurm durch den Ortskern. Viel zu staunen gab es für große und kleine Umzugsbeobachter: 84 Gruppen, Lumpenkapellen, Guggenmusiken und Narrenzünfte wirkten am Fasnetsumzug mit.**



Feuerschlucken war in Gärtringen erlaubt, Feuerwasserschlucken nicht GB-  
Foto: Bäuerle

Erstmals gab es ein Verbot harter Alkoholika wie Branntwein, Wodka oder Schnaps an der Umzugsstrecke. Was der eine oder andere im Rucksack mitschleppte und eher heimlich trank, war schwer zu kontrollieren. Immerhin: Größere Alkoholexzesse oder auch Auseinandersetzungen blieben offenkundig aus. Friedlich zogen auch die Tausende von Hästräger an den Zuschauern vorbei, die – wenn überhaupt – ein

oder zwei Bier tranken.

Etliche der Narrenzünfte hatten Monster-Musikboxen mit dabei und beschallten die Umzugsstrecke. Angeführt wurde der bunte Fasnetsumzug von der Gärtringer Narrenzunft mit ihren Schlachtbullen, Keaspältern und Brunnenwächtern. Die Schulbetreuung lief samt einigen Kindern auch beim Umzug mit, ebenso die Mostschlotzer aus Gärtringen und die Edelburghexen, die ja kürzlich ihr Jubiläum feierten. Die Narrenzunft Rohrau war mit ihren Saatmännern nach Gärtringen gekommen, und auch die Böblinger Bären hatten es nicht weit gehabt.

Toll trieben es die Dachtler Huzler Hexa mit dem Publikum

Die Stimmung am Umzugsweg war grandios, es wurden alle Gruppen mit ihren Narrenrufen begrüßt. Die Ehninger Hexen etwa haben den Schlachtruf „Hasta la vista – hex hex“. Schön anzusehen waren die Esslinger Schildmaidens, und auch die Schwenninger Wikinger hatten ausgefallene und besondere Kostüme. Toll trieben es die Dachtler Huzler Hexa mit dem Publikum, und auch die Deifels Bruat aus Wart hatte den einen oder anderen Schabernack parat. Die Ruß-Hexen aus dem Gäu hatten natürlich einen Hexenwagen und viel, viel Ruß dabei. Andere Hexengruppen zündeten Rauchbomben oder sie erschreckten die Kinder, die aber zur Versöhnung immer ein Bonbon oder einen Lutscher bekamen. Aus Oberjesingen kamen die Schnai-Hexa zum Gärtringer Umzug, eine weitere Anreise hatten die Primalteufel aus Spaichingen. Sindelfinger Sumpfhexen, Waldhuf Dämonen oder die Kalkweil Dämonen aus

Rottenburg waren gar gruselige Gestalten.

Wer es freundlicher mochte, der freute sich über Schalksteinnarren aus Besigheim oder über das Schwarzwälder Mutesheer. Auf dem Hexenbesen ritten die Waldhornhexen aus Plochingen, und die Aspenwaldknechte waren auch finstere Gestalten. Die Beerlesklopfer aus Steinenbronn hatten fantasievolle Masken, ebenso die Aidlenger Stoadeifel oder die Weinberg-Dämonen aus Untertürkheim. Für die tollen schrägen Töne sorgten die Gacho Grächzer aus Gechingen, Grün-Weiß Böblingen und auch die Hausemer Schnaidrebbler und die Oldstyle Gugga aus Aidlingen. Klosterteufel gab es zu bewundern, ebenso Betzinger Kräuterhexen oder die Weitenburger Schlossexen. Schön und nett anzusehen waren die Gechinger Bachweiber oder das Mottles Heer aus Pfullingen.

Auch wilde Wölfe konnte man bestaunen, und die Exemplare bei der Gärtringer Fasnet waren 100-prozentig und gewiss zahm. Die Esslinger Spätzlesfresser und die Narrenfreunde Zoll-Haus Huddl bildeten den Schluss des langen und schönen Fasnetsumzugs. Wer wollte, kehrte auch noch in die Lokale entlang der Umzugsstrecke ein oder vergnügte sich bei der Straßenfasnet oder abends in der Schwarzwaldhalle.

---